

Gleich drei Kaderleute gehen

Politiker befürchten, dass viel Wissen verloren geht, denn: Drei Führungspersonen der Stadt geben ihre Funktionen kurz nacheinander ab.

Julia Nehmiz

«Was für ein Brainrain – ein Verlust von Top-Kompetenzen in St. Gallen. Sehr schade!» So kommentiert HSG-Professor Kuno Schedler eine Meldung aus dem Intranet der Stadt. Die Mitarbeitenden wurden am 26. August über einen grossen Wechsel in der Direktion Inneres und Finanzen informiert:

– Jennifer Aberdalden, Stabschefin Inneres und Finanzen, verlässt die Stadtverwaltung nach rund fünf Jahren per 30. September 2021.

– Ernst Wälter, Leiter Personaldienste, verlässt die Stadtverwaltung nach rund acht Jahren per 30. November 2021.

– Michael Urech, Leiter Finanzen, gibt die Führung per Ende Jahr ab. Künftig übernimmt er innerhalb der Dienststelle andere Aufgaben.

«Dies ist sehr bedauerlich», sagt Karl Schimke. Der FDP-Stadtparlamentarier tat sein Erstaunen über die Vorgänge auf Social Media kund. «Als ich gesehen habe, dass drei Top-Kaderleute gleichzeitig gehen, ist mir fast die Luft weggeblieben», sagt Schimke. «Das ist verheerend, ich habe Sorge, dass sehr viel Wissen und Erfahrung verloren gehen, die nicht einfach zu kompensieren sind.» Was auch immer die Gründe für die Abgänge seien, diese Wechsel seien für die Stadt nicht gut. Denn die Stadträtinnen und Stadträte seien angewiesen auf das Know-how. Gerade auch Stadtpräsidentin Maria Pappa, die dem Departement Inneres und Finanzen relativ neu vorstehe.

Auch Andreas Dudli, Vize-Fraktionschef der FDP, äussert Bedauern. Aberdalden, Wälter und Urech seien drei äusserst loyale und integre Persönlichkeiten,



Wolken am Himmel über dem Rathaus: Drei Kaderleute verlassen das Departement Inneres und Finanzen.

Bild: Benjamin Manser

ten, sagt Dudli, der die drei auch durch die Arbeit in der GPK kennen gelernt hat. «Es ist schade, dass sie gehen.» Das riesige Wissen, über das die drei verfügen, werde mit ihrem Abgang ein Vakuum hinterlassen.

Aber warum gehen die drei? Und dann noch fast zeitgleich?



Jennifer Aberdalden, Stabschefin Inneres und Finanzen.

Bild: Adriana Ortiz Cardozo

Ernst Wälter, Leiter Personaldienste, mag dazu nicht viel sagen, man solle Stadtpräsidentin Pappa fragen. Er habe schon länger darüber nachgedacht. Jetzt sei der richtige Zeitpunkt gekommen. Er werde künftig im Consulting als HR-Berater tätig sein, ja, in St. Gallen.



Ernst Wälter, Leiter Personaldienste Stadt St. Gallen.

Bild: PD

Auch Jennifer Aberdalden wechselt in den Consulting-Bereich, allerdings nach Zürich. Sie sei 43 Jahre alt und suche eine neue Herausforderung. Das sei ihr Lebensplan. Die Arbeit als Stabschefin sei vielfältig, abwechslungsreich und anspruchsvoll. Auch der Chef-



Michael Urech, Leiter Finanzen der Stadt St. Gallen.

Bild: PD

wechsel sei spannend gewesen, zwei total verschiedene Persönlichkeiten erleben zu dürfen. «Doch ich habe mir von Anfang an einen Zeithorizont als Stabschefin von vier bis sechs Jahren gesetzt.» Dieser Zeithorizont sei nun erreicht. Auf die Frage, ob es Zufall sei, dass drei Kaderleute fast zeitgleich ihre Leitungsposten aufgeben, sagt sie, das solle man Maria Pappa fragen. Und fügt an: «Maria Pappa und ich verstehen uns sehr gut.»

Das bestätigt die Stadtpräsidentin. «Wir haben es alle gut miteinander», sagt Pappa. Es sei Zufall, dass die beiden fast zeitgleich gekündigt hätten. Aberdalden und Wälter hätten sich beide schon länger Gedanken gemacht, wie und ob es für sie weitergehen könnte.

Jennifer Aberdalden kandidierte 2019 für die FDP Auserrhothen um einen Nationalrats-sitz. «Dass sie jetzt kündigt, hat mich nicht überrascht», sagt Pappa. Aberdalden habe schon länger eine neue Herausforderung gesucht. Und auch Ernst Wälter habe sich die Frage nach Veränderung gestellt: Ob er bis zur Pensionierung bleiben oder jetzt mit 58 noch einmal etwas Neues anfangen solle? Als er das Angebot gesehen habe, sei für ihn klar gewesen: Das wäre die Chance, sagt Pappa.

Und nein, es sei kein Brain-drain. «Zwei Personen gehen, Michael Urech bleibt.» Der 57-jährige leitet seit zehn Jahren die Dienststelle Finanzen. Durch die vielen Projekte – unter anderem die Einführung einer neuen Software –, habe er eine strenge Zeit gehabt. Urech habe ihr gesagt, er wolle nach Möglichkeit mehr projektbezogen arbeiten und nicht auch noch die Verantwortung als Leiter Finanzen schultern. «Ich finde gut, dass er bleibt, und sein Know-how weiter der Stadt zu Verfügung stellen wird.»

Gewisse Wechsel seien normal

Ähnliches habe sie zuvor schon in der Direktion Planung und Bau erlebt. Damals habe es mehrere Frühpensionierungen gegeben. «Das ist normal, gewisse Wechsel gibt es immer wieder.» Und: Neue Personen könnten auch für die Stadt eine Chance bedeuten, da sie neue Impulse mitbrächten.

Die Stellen für Stabsleitung und Leitung Personaldienste waren ausgeschrieben. Es hätten sich in nur drei Wochen so viele gute Kandidatinnen und Kandidaten beworben, dass man die Ausschreibungen schon wieder zurückgezogen habe, sagt Maria Pappa. In den nächsten Wochen wird sie erste Gespräche führen.

Lieferdienst «Via Velo» buhlt um mehr Kundschaft

Ein Jahr nach Start des Lieferdienstes ziehen Politik und Detailhandel ein positives Zwischenfazit. Trotzdem gibt's Luft nach oben.

Es ist weder Stadtbummel- noch Velowetter am Montagmorgen. Es nieselt und zieht bei Temperaturen knapp über der Zehn-Grad-Marke. Nicht die idealen Bedingungen also, um unter freiem Himmel über den Stand beim Lieferdienst «Via Velo» zu informieren. Genau das tut Stadtpräsidentin Maria Pappa gemeinsam mit Stadtrat Peter Jans, Pro-City-Präsident Ralph Bleuer und Sebastian Schefer, dem Co-Geschäftsleiter des Velokuriers «Die Fliege» beim Brunnen in der Markt-gasse. Anlass ist das einjährige Bestehen des Lieferservice, auf den seit einigen Wochen auch Plakate aufmerksam machen. Eine der Werbebotschafterinnen? Die Stadtpräsidentin.

Das Prinzip von viaVelo.sg ist simpel: Ausgewählte Geschäfte in der Innenstadt bieten die

Möglichkeit, die Einkäufe nach Hause liefern zu lassen. Via App wird der Auftrag ausgelöst, via Velo wird geliefert – noch am selben Tag. Beliefert werden Adressen auf Stadtgebiet. Die Kosten: fünf Franken pro Lieferung für maximal zwei Einkaufstaschen mit insgesamt 20 Kilogramm Gewicht. Entstanden ist das Projekt aus dem Forum «Zukunft St. Galler Innenstadt», ausgelegt ist es auf drei Jahre – ein Drittel ist also um.

Dank Sponsoring für Händler neu kostenlos

Stadtpräsidentin Maria Pappa spricht an der Medienorientierung von einem erfolgreichen Start. Neu gebe es auch Jahres-abos für regelmässige Nutzerinnen und Nutzer. Laufend kommen neue Geschäfte hinzu, Coop City und Aldi etwa – sogar

der Bauernmarkt macht neu mit. Und: Dank der Acrevis-Bank, die «Via Velo» neu sponsert, ist die Dienstleistung für Geschäfte neu gratis. Zahlten im ersten Jahr die Kundschaft, das

Geschäft und der städtische Energiefonds je fünf Franken pro Lieferung, übernimmt Acrevis jetzt den Betrag der Händler. «Die Innenstadt hat es mit Corona und Onlinehandel nicht

leicht. Der Lieferservice gibt hier Gegensteuer. Das Engagement. Pro-City-Präsident Ralph Bleuer dankte und sagte: «Das ist ein Puzzelstück im grossen Mosaik einer attraktiven Innenstadt.»

Aus dem Energiefonds fliessen 60 000 Franken

Auch Stadtrat Peter Jans bekundet seine Freude über den Lieferservice. Dieser passe nicht nur zu Energie- und Mobilitätskonzept der Stadt, er trage auch zur cleveren Mobilität bei. «Des-halb wollen wir mit Beiträgen aus dem Energiefonds helfen, das Projekt zum Fliegen zu bringen.» Über die dreijährige Pilotphase gesehen sind es 60 000

Franken, die aus dem Energiefonds in viaVelo.sg fliessen. Acrevis beteiligt sich mit 27 000 Franken.

29 Geschäfte sind aktuell Teil des Netzwerks. Laufend kommen neue hinzu, sagte Sebastian Schefer von «Die Fliege». Er blickt auf ein erfreuliches erstes Jahr zurück, sagt aber auch: «Wir haben noch Luft nach oben.» Im ersten Jahr wurden etwa 1500 Sendungen getätigt, also durchschnittlich etwa eine Handvoll pro Tag. «Es ist eine spannende Dienstleistung», sagte Schefer. Und er er-mutigt, sie kreativ zu nutzen – beispielsweise, indem man einen Blumenstraus aus Bauernmarkt kauft und seinem Liebsten gleichentags via Velokurier nach Hause schickt.

Luca Ghiselli



Seit einem Jahr kann man sich nach einem Einkauf in der Innenstadt die Ware vom Velokurier nach Hause liefern lassen.

Bild: PD